

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gefaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannsbohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 110.

Nr. 285.

Mittwoch, den 9. Dezember

1914.

In dem Konturverfahren über das Vermögen des **Albert Richard Dant**, Inhabers einer Kohlsäckererei in **Eibenstock**, wird Termin zur Gläubigerversammlung zwecks Beschlußfassung über Einstellung des Verfahrens mangels vorhandener Masse auf **den 16. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr** anberaumt.

Eibenstock, den 2. Dezember 1914.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konturverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **August Hermann Glöckner** in **Hundshübel** wird Termin zur Gläubigerversammlung zwecks Beschlußfassung über Einstellung des Verfahrens mangels vorhandener Masse auf **den 30. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr**

anberaumt.

Eibenstock, den 7. Dezember 1914.

Königliches Amtsgericht.

Der große Sieg bei Lodz. England und Frankreich entschuldigen sich bei der Schweiz. Bulgarien am Scheidewege.

Der gestern früh gemeldeten Freudenbotschaft von der Wiedereinnahme der russischen Stadt Lodz folgte am Nachmittag ein ergänzender Bericht über die eigentliche Schlacht in Polen, die für uns mit einem glänzenden Siege geendet hat. Die deutsche Heeresleitung spricht von einem durchgreifenden Erfolg. Wer sich vergewissert, wie vorsichtig unser Generalstab, besonders auch bei der Mitteilung von Siegen in seiner Ausdrucksweise ist, wird aus den Worten „durchgreifender Erfolg“ herauslesen, daß es sich um eine Sache von größter Bedeutung handelt, auch wenn zahlenmäßige Angaben über die russischen Verluste an Menschen und Kriegsmaterial noch fehlen, was auf die Ausdehnung des Kampffeldes zurückzuführen ist. Man darf also mit Recht auf die noch zu erwartenden Nachrichten gespannt sein, da vielleicht die Kaschi eines schweizerischen Militärkritikers, der Ausgang der polnischen Schlacht könne unter Umständen für den ganzen Krieg entscheidend sein, nicht unrichtig ist. Wir können also schon jetzt an einem bedeutungsvollen Kriegesabschnitt stehen. Groß ist die Freude über diesen schönen Sieg auch bei unseren Verbündeten, die ja südlich des Schlachtfeldes mit in den Kampf eingegriffen konnten. So wird geschrieben:

Wien, 7. Dezember. Der „Morgen“ schreibt: Die Freudenbotschaft aus der großen Schlacht in Russisch-Polen traf heute in den ersten Morgenstunden hier ein. Lodz ist wieder in den Händen der Deutschen und die Russen befinden sich in vollem Rückzuge. Hiermit hat die deutsche Gegenoffensive, die durch gewaltige Verstärkungen, welche die Russen heranzuziehen vermochten, ins Stoden geraten war, wieder einen großen und man darf wohl hoffen, für den weiteren Verlauf des Kampfes entscheidenden Sieg errungen, und heller Jubel wird aus ganz Deutschland und aus unserer Monarchie wieder die genialen Führer und die tapferen Soldaten begrüßen.

Die Russen geben sich übrigens feige Mühe, ihr Niederlage abzustreiten, sie finden sich vielmehr mit der fatalistischen Erklärung ab, daß die Linie Warschau—Zwangorod die natürliche Verteidigungsstellung Westrußlands sei.

Leipzig, 7. Dezember. Dem „Leipziger Tageblatt“ wird aus Kopenhagen telegraphiert: Der Petersburger Korrespondent von „Politiken“ meldet: Die russische Armee ist auf der ganzen Westfront zur Defensive übergegangen. Die Linie Warschau—Zwangorod ist die natürliche Verteidigungsstellung Westrußlands.

Daß Rußland bereits gezwungen ist, seine letzten Reserven heranzuziehen, berichteten wir schon einmal. Einen weiteren Beleg hierfür gibt eine Nachricht, die das Wiener „Fremdenblatt“ verbreitet:

Berlin, 7. Dezember. Ueber Rußlands letzte Reserven meldet das Wiener „Fremdenblatt“, daß diese größtenteils aus Mongolen, Kalmücken, Tschingusen und Tataren bestehen. Bei Przemysl lockerte sich die russische Angriffslinie, da die dortigen russischen Truppen nach Russisch-Polen geleitet werden.

Uebrigens steht Rußland, was den Nachrichteninhalt anbelangt, jetzt so ziemlich isoliert da. Die Telegraphenverbindung London—Petersburg ist nämlich plötzlich zerbrochen.

London, 7. Dezember. Nach einer Meldung aus Petersburg ist die telegraphische Verbindung zwischen Petersburg und London seit Donnerstag unterbrochen. Die Ursache dieser Störung ist unbekannt.

Da wir jetzt unsere Hauptstöße gegen Rußland angeheft haben, ist es im Westen etwas ruhiger geworden.

worden. Nur einige kleine Meldungen wissen von den Vorgängen dort zu berichten:

Paris, 7. Dezember. Einer amtlichen Nachricht zufolge waren die Flieger, welche über Freiburg Bomben abwarfen, Franzosen.

Berlin, 6. Dezember. Die im Ausland verbreiteten Meldungen von rückwärtigen Bewegungen der deutschen Truppen am Pfersanal sind falsch.

Der Neutralitätsbruch, den die englischen und französischen Flieger sich dadurch zu schulden kommen ließen, als sie bei ihrem Versuch, die Friedrichshafener Zeppelinwerft zu beschließen, die Schweiz überflogen, hat jetzt seine Sühne gefunden. Frankreich und England haben in aller Form sich bei der Schweiz dieses Vorkommnisses wegen entschuldigen müssen:

Bern, 7. Dezember. Auf die Vorstellung hin, welche der Bundesrat bei der britischen und französischen Regierung wegen des Ueberfliegens schweizerischen Gebietes durch englische Flugzeuge erhob, hat der französische Botschafter eine Erklärung des französischen Ministers des Aeußeren abgegeben, dahingehend, daß derselbe den Vorfall, sofern er erwiesen sei, aufrichtig bedauert. Dieser Vorfall könne gewiß nur einer Unachtsamkeit zugeschrieben werden. Im Uebrigen lege die französische Regierung mehr als je Gewicht auf die schweizerische Neutralität. Sie wolle, daß diese durch ihre Truppen beobachtet werde, einerlei, ob es sich um das eigentliche Gebiet der Eidgenossenschaft oder den darüberliegenden Luftraum handelt. Die britische Regierung hat heute durch ihren Gesandten dem Bundesrat eine Note überreichen lassen, in welcher sie ausführt, daß die Flieger, welche an dem Angriff auf die Zeppelinwerft teilnahmen, bestimmte Weisung hatten, schweizerisches Gebiet nicht zu überfliegen. Wenn sie es dennoch getan haben, sei das auf Unachtsamkeit oder auf die Schwierigkeit, in großer Höhe die wirkliche Lage eines Luftfahrzeuges festzustellen, zurückzuführen. Auf Grund der ihr vom schweizerischen Bundesrate unterbreiteten Beweise für das Ueberfliegen schweizerischen Gebietes halte die britische Regierung darauf, den Bundesrat zu versichern, daß dies entgegen ihren Absichten geschehen sei und spreche ihm deswegen ihr lebhaftes Bedauern aus. Die britische Regierung wünscht im Anschluß daran festzustellen, daß aus den ihren Fliegern erteilten Instruktionen u. dem im Bundesrate wegen ihrer Nichtbeachtung ausgesprochenen Bedauern ein allgemeiner Schluß auf die ehrenseitige Anerkennung eines nicht unbedingt geltenden völkerrechtlichen Grundgesetzes, betreffend die Gebietshoheit über den Luftraum gezogen werden kann. Der schweizerische Bundesrat hat den beiden Regierungen für ihre Erklärungen gedankt und die Gelegenheit benützt, der britischen Regierung neuerdings mitzuteilen, daß er mit Rücksicht darauf, daß keine völkerrechtliche Beschränkung der Gebietshoheit über den Luftraum bestehe, die letztere im vollen Umfange geltend machen muß und schon bei Erlass der Mobilisation der Truppen eine entscheidende Weisung zum Schutze derselben erlassen habe.

Die Oesterreicher

kämpfen bekanntlich mit unseren Truppen in Südpolen Schulter an Schulter und es ist ihnen im Verein mit den Deutschen gelungen bei Piotrkow (Petrifan) die Russen festzuhalten, sodaß wir unseren Sieg wahrscheinlich voll ausnützen konnten. Ueber den Hergang dieser Kämpfe berichtet der österreichische Generalstab:

Wien, 7. Dezember. Amtlich wird verlautbart heute mittag: Das Ringen um die Entscheidung auf dem russischen Kriegsschauplatz dauert an. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen wiesen im Angriff im Raume südwestlich Piotrkow die über Rawa-Rubomir nordwärts vordringenden russischen Kräfte zurück, indessen deutsche Truppen den Feind zum Weichen zwangen. In Westgalizien sind ebenfalls größere Kämpfe im Gange. Ihr Ergebnis steht noch aus. In diesem Raume nahmen unsere und deutsche Truppen gefesselt weitere 1500 Russen gefangen. In den Karpaten wird weiter

gekämpft. An manchen Stellen hat der Feind starke Kräfte wieder hinter den Gebirgskamm zurückgezogen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Generalmajor. (W. L. B.)

Ueber die österreichischen Operationen gegen die Serben, vornehmlich über eine Neugruppierung der Oesterreicher wird gemeldet:

Wien, 7. Dezember. Vom jüdischen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Die mit der Einnahme von Belgrad bedingten Operationen erfordern nunmehr eine Umgruppierung unserer Kräfte, deren Details sich naturgemäß der allgemeinen Berlautbarung entziehen.

Langsam wird es wohl kaum noch dauern, daß die Balkanstaaten Bulgarien, Rumänien und Griechenland dem Weltkriege untätig zusehen können. Immer zwingender drängt sich auch ihnen die Not auf, mit dem Schwerte in der Hand ihre Interessen zu schützen. Vornehmlich aber dürfte Bulgarien am Scheidewege stehen:

Wien, 7. Dezember. Zu den Plänen der Balkanstaaten wird der „Königlichen Zeitung“ aus Sofia gemeldet: Rußland und seine Verbündeten haben Bulgarien nur die Erlangung eines Teiles von Mazedonien in Aussicht gestellt, jedoch eine sofortige Besetzung durch Bulgarien abgelehnt. Bulgarien will aber die sofortige Erlangung von ganz Mazedonien, einschließlich der strittigen Zone. In Sofia wird damit gerechnet, daß, falls Bulgarien zur Besetzung schreitet, dies als eine Handlung nicht nur gegen Serbien, sondern auch gegen Rußland und wohl auch gegen den Dreiverband aufgefaßt wird. Die bulgarische Regierung, die sich der Bedeutung bewußt ist, die ihre Entscheidung haben muß, wird dabei der überwiegenden Strömung im Volke Rechnung tragen, das einseitig politischen Abenteuern abhold ist, andererseits jedoch nicht vergessen hat, daß die serbisch-russischen Verpflichtungen bedeutungslos sind.

Daß Bulgarien im Falle der kriegerischen Einmischung gegen Serbien und somit gegen den Dreiverband geht, ist sicher. Weniger weiß man daher, zu welcher Seite sich Rumänien schlagen wird, das eifrig weiter rüstet:

Wien, 7. Dezember. Die rumänische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, die im Auslande lebenden Rumänen, die in einem militärpflichtigen Verhältnis stehen, einzuberufen.

New York, 7. Dezember. Die Bemühungen Rumaniens, eine Anleihe in Amerika aufzunehmen, stoßen auf Opposition wegen der Befürchtung, daß das Geld kriegerischen Zwecken dienen soll.

Wichtige

türkische Erfolge

in Nordpersien wie auch im Kaukasus vor Batum können aus Konstantinopel gemeldet werden:

Konstantinopel, 7. Dezember. Das Große Hauptquartier teilt mit: In der Gegend von Adjara haben neue, für uns erfolgreiche Kämpfe stattgefunden, in welchen wir den Russen, die Dumbungeschoffe gegen uns benutzten, eine Kanone und eine Menge von Bomben, Waffen und Munition abnahmen. Russische Angriffe östlich des Bansees an der türkischen Grenze waren ohne Erfolg. Hingegen haben unsere von Kavander vorrückenden Truppen Sacutchblaghe, 70 Kilometer jenseits von unserer Grenze, besetzt, einen wichtigen Stützpunkt der Russen in der Provinz Herbeidschan.

Konstantinopel, 6. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: Wir haben Reda, einen ziemlich wichtigen Punkt, 20 Kilometer von Batum, besetzt. Unsere Truppen haben die Elektricitätswerke von Batum außer Tätigkeit gesetzt. 300 Russen, die aus Batum vorgezogen waren, um eine Brücke widerzunehmen, fielen in einen Hinterhalt und wurden vollständig aufgerieben.